



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

XII. Predig. Am H. Palm-Sonntag. Jnhalt. Von der eröffneten Seyten Christi.
Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21. v. 5. Sihe/ dein König
kommt zu dir sanfftmütig. Unus militum lanceâ latus ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Swölffte Predig.

Am Heil. Palm-Donntag.

Von der eröffneten Heyten Christi.

Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21. verl. 5.

Sihe, dein König kommt zu dir sanftmüthig.

Unus militum lanceâ latus ejus aperuit, & continuo exivit sanguis & aqua. Joan. 19. v. 34.

Einer von den Kriegs-Knechten eröffnete seine Heyten mit einem Speer, und es flosse alsobald heraus Blut und Wasser.

⁵²⁷ **S** In Christo dem Erlöser ist an heut dem Evangelio gemäß erfüllet worden / was Ilaias der Prophet am 62. v. 2. & 3. der Stadt Jerusalem längst vorgesagt: Videbunt Gentes iustum tuum, & cuncti reges inclytum tuum, & erit corona gloriæ in manu Domini, & diadema regni in manu DEI tui. Die Heyden werden sehen deinen Gerechten / und alle König deinen Güttröfflichen / und die Cron der Glory wird seyn in der Hand des HErrns / und die Zierde seines Königreichs in der Hand deines GOTTes. So erfreue dich dann / O Jerusalem / non vocaberis ultra derelicta v. 4. nicht mehr verlassen wirst
R. P. Kellerhaus. S. J. Tom. II.

genennet werden / ohne Scepter / ohne Haupt / ohne König; Ecce Rex tuus venit tibi. Sihe / dein König kömmt zu dir nicht mehr ein grausammer Ro-boam, dein Joch und Beschwerden zu verdoppeln / sondern ein milder David. Nicht mehr ein unglückseliger Manasses, deine Kinder mit sich zu führen in die Babylonische Gefangenschaft / sondern dein Heyland / dein Erlöser / dein Seeligmacher / venit tibi, er kömmt zu dir / nicht in einem mit vier Löwen oder Tigerthieren bespannten Triumph-Wagen / wie ein Caligula und Marcus Antonius, sondern sitzend auf einer Eselin; er nimt zwar an die Palm-Zweig / aber untermischet mit Oliven-Zweigen / dann venit
Ecce tibi

tibi mansuetus, er kommet zu dir ganz sanftmüthig. Aber der kläglichen Veränderung! heut wird diser König zu Jerusalem ganz herrlich aufgenommen / über fünf Tag ganz spöttlich ausgeführt / heut werden Palm- und Oliven-Zweig gesucht zur Glückwünschung / über fünf Tag Ruthen und Peitschen zum austreichen / heut wird ihm zugerufen das fröhliche Hosanna, über fünf Tag das peynliche Crucifige, oder Creuzige / heut endlich wird er genennet benedictus qui venit in nomine Domini, Matth. 21. vers. 9. gebenedeyt der da kommet im Namen des H E R R N S / über fünf Tag maledictus qui pendet in ligno, vermaledeyet / der da hanget am Creuz-Holz. Deut. 21. vers. 23. O Jerusalem, si cognovisses & tu, & quidem in hac die tua, quæ ad pacem tibi. Luc. 19. vers. 42. O Jerusalem / daß du es erkennet hättest / und zwar an jenem Tag / da diser sanftmüthige König zu dir kommen. Aber unsers Glücks! was Jerusalem verabsaumet / ist uns Christen zu theil worden / den Juden verworffen haben / nehmen wir an / und bekennen mit Mund und Herz / er sey unser König / unser Erlöser / unser Seeligmacher. Lasse dann dein Scherzen bleiben Pilate, und halte disen König nicht mehr für einen Affen-König. Treibt gleichwohl euer muthwilliges Gespött mit ihm ihr heyllose Juden / zerhacket / zerfleischt / zergeißlet seinen unschuldigen Leib / setzet ihm eine Cron von Dörnern auf das Haupt / hänget ihm einen rothen zermoderten Lumpen umb die Schultern / gebt ihm ein halb gebrochenes Rohr in die Hand / endlich hefftet ihm zwischen zweyen Mördern ans Creuz auf dem Calvari-Berg. Ist doch die Geißlung seine Calbung / die Dörner seine Cron / das Rohr sein Scepter / der Spott-Mantel sein Purpur / das Creuz sein Thron / seine Hof / Statt die Mörder / seine Leib-Wacht die Henckers-

Knecht / seine Burg der Calvari-Berg / dann er Rex mansuetus, ein sanftmüthiger König ist. Die Frag gehet / in wem eigentlich bestehet der Unterschied eines Königs von einem Tyrannen oder Wüterich? Basilus der Grosse antwortet / in dem: Quod ille sua commoda quocunque & undecunque respicit, hic subditis consulere tantum quærit. Ein Tyrann suchet nur überall seinen Eigennutz / ein König seiner Unterthanen / Christus hat uns zu Lieb und Nutz allein so klägliche Gestalt angenommen / darumb dann auch: Rex mansuetus, ein sanftmüthiger wahrer König. Welche Sanftmuth klärer zu erkennen / will ich heut vorstellen in meiner geistlichen Zergliederung des verwundeten Leibs Christi seine heiligste am Creuz eröffnete Seyten / zu gleich aber erweisen / was uns zu thun seiner Milde zu genießen. Vernehmet mich.

Wann Lieb und Grausambkeit auf die Waag zu legen / wurde jene dem Schein nach von diser überwogen werden. Dann der ewigen Wahrheit gemäß bey Joannes am 15. v. 13. keine grössere Lieb / als die für andere das Leben aufsetzet / die Grausambkeit wüthet oft / nachdem das Leben schon aufgesetzt; die Lieb nimmt mit dem Leben ein End / die Grausambkeit peyniget oft / nach dem das Leben schon geendet / und findet gleichsamb kein End zu peynigen. Jener Kriegs-Knecht beweiset es / der die Seyten des verstorbenen Erlösers mit einer Lanzen ganz grausamb durchstoßen hat: Unus militum lancea latus ejus aperuit. Was thust du / O Mord-Knecht! was thust? schon gestorben ist JESUS / durch tausend gemachte Wunden hast ihm die Seel aus dem Leib getriben / was willst neue Wunden machen in einem entseelten Leichnam! dich Unmenschen! ein wilder Löw soll nicht Todten allein / sondern auch Nidergefallenen verschonen / du wildest

Der / dann alle Tiger und Löwen /
verschonest nicht dem gestorbenen
Heyland. Kein grausameres Schau-
spiel hat Rom gesehen / dann da
Tullia, das Eheweib Tarquinijs, Pferd
und Wagen über den Leichnam ihres
ermordeten Herrn Vatters hat fort-
getrieben / der Platz selbst / auf wel-
chen der Leichnam verworffen lage / ist
der Ursach nicht mehr Cyprius, der
Cyprische / sondern Sceleratus, der
Lasterhafte genennet worden. Grö-
ßer ist gewesen die Grausamkeit Lon-
gini, der die Seyte des gestorbenen
Heylands durchstochen hat. Tullia
hat verwundet ihren Vatter / der ein
König ware / Longinus seinen Erlöser/
der Gott ware / Tullia hatte der
Vatter nur gegeben das zeitliche Le-
ben / Christus Longino das ewige /
aus Lieb Tullia ware der Vatter nicht
gestorben / aus Lieb Longini ware
Christus gestorben am Creutz. Noch
größer wird diese Grausamkeit aus
Größe der Wunde / so gestochen worden.
Rutilius Benzonius bezeuget aus dem
Reinenen Tuch / in welchem eingewick-
let der heiligste Leib Christi im Grab
gelegen / werde abgenommen / Hand-
breit seye diese Wund gewesen / wel-
ches mit den Worten des Erlösers
selbst bekräftiget wird / die er zu Tho-
mas den unglaubigen Apostel bey Jo-
annes am 20. v. 27. geredet hat: Af-
fer manum tuam, & mitte in latus
meum: Reiche dein Hand her / und
lege sie in meine Seyte / für andere
Wunden wird nur ein Finger gefor-
dert / für die Seyten-Wunde die gan-
ze Hand. Wundere mich demnach
nicht mehr / warumb die Kirch in ih-
rem Lobgesang vom heiligsten Creutz/
die Lanz / mit welcher die Seyte
Christi durchstochen / grausam nennet:
Quæ vulnerata lancea mucrone diro;
da indessen das peynliche Creutz-Holz
und Nägel werden süß genennet: *Dul-
ce lignum, dulces clavos,* süß das
Holz / süß die Nägel. Mallonius
gibt die Ursach: *Dicitur lancea,*
quia in cadaver suam sævitiam exercuit,
grausam wird die Lanz genennet / weil

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

sie einen todten Leichnam verwundet
hat. Nägel und Creutz haben Chri-
sto keine Süßigkeit gebracht / doch
werdens süß genennet / weil sie den
Heyland nur im Leben gepeyniget /
die Lanz / nachdem er gestorben / da-
rum grausam.

Indessen aber ist die Lanz für uns ganz liebreich und erwünscht-
lich. Welches zu erklären / wolle man sich
erinnern jener Wunder-Ruthen / mit
welcher Moyles in der Wüste einen Fel-
sen geschlagen / und das häufige Was-
ser daraus getrieben / Num. am 20.
Was im Schatten allda vorgebildet /
ist aus Licht kommen / da Christus
am Creutz gestorben. Christus der
Fels / also Paulus in seiner ersten
zum Cor. am 10. v. 4. die Lanz die
Ruthe / getroffen wird mit dieser Ru-
the am Creutz der Fels Christus / & con-
tinuè exivit sanguis & aqua, und al-
sobald ist herausgeflossen Blut und
Wasser. So russe dann nicht mehr
beglückte Christenheit / wie Weyland
Moyles: Domine Deus audi clamorem
hujus populi, & aperi eis thesaurum
tuum, fontem aquæ vivæ. Num. c. 20.
v. 6. Mein Herr und Gott / höre
das Geschrey des Volcks / und er-
öffne deinen Schatz / den Brunn des
lebendigen Wassers / der wahre Le-
bens-Brunn ist allen in eröffneter
Seyten Christi mit einer Lanz eröff-
net worden. Glückselig die Ruthen
Moylis, die aus einem harten Felsen
das klare Wasser herausgetrieben /
glückseliger die Lanz Longini, die aus
heiligster Seyten Christi nicht Was-
ser allein / sondern auch Blut heraus
getrieben / aus dem Felsen ist bloß al-
lein das Wasser geflossen / ein dür-
stiges Volk zu laben / aus eröffneter
Seyten Christi Blut und Wasser zum
Heyl der Welt: Aqua ut lavaret;
redet Ambrosius: sanguis ut redime-
ret, das Wasser zur Abwaschung / das
Blut zur Erlösung.

Doch ist zu wissen / was Chryso-
stomus, Tertullianus mit mehr ande-
ren

Ecc 2

ren

ren haben angemercket / vor dem Blut seye das Wasser aus heiligster Seiten Christi herausgesslossen / darum sie dann auch nicht lesen: Exiit sanguis & aqua; es ist Blut und Wasser heraus gesslossen / sondern aqua & sanguis, Wasser und Blut / uns zum Unterricht / keinem komme zu nutz das Blut Christi / noch die unendliche Verdienst seines bitteren Leydens / er seye dann zuvor mit Buß-Wasser gereiniget von Sünden. Ein schönes Vorbild diser Wahrheit ist jener Schwemteich zu Jerusalem / von welchem Joannes am 5. diser Teich hatte fünf Eingang / und kame zu gewisser Zeit ein Engel / der das Wasser bewegte / wer aus Kranken nach bewegten Wasser der erste in den Teich stige / wurde gesund. Kein Zweifel ist / diser Schwemteich habe vorgebildet das bittere Leyden und heylsamste Blut Christi Jesu des Erlösers / die fünf Eingang seine heiligste fünf Wunden / also Vincentius Ferrerius; was will aber so grosse Bemühung / warumb müßten Krancke ins Wasser / wolten von diesem Teich gesund werden? anzudeuten / wie diser Schwemteich keinen gesund gemacht / er hätte sich dann selbst zuvor gewaschen / also auch mache keinen gesund das Leyden Christi / er wasche sich dann zuvor von Sünden. Wie vil Lahme / Blinde / und Krancke der Seel nach liegen um den Schwemteich des Leydens Christi herum / sie betrachten die fünf Eingang seiner heiligsten Wunden / sie erwarten den Engel des grossen Raths / der das Wasser bewege / und von Sünden gesund mache / nichts aber wird alles helfen / man wasche sich dann selbst / und reinige das Gewissen / solte man auch noch so lang alle Geheimnussen des Leydens Christi betrachten. Und das ist die Ursach / warumb Christus sein erstes Wunder-Werk im Wasser gewürcket hat / da er auf der Hochzeit zu Cana in Galilæa aus Wasser Wein gemacht / von welchem

Joannes c. 2. v. 11. Hoc initium signorum fecit Iesus, dis ware das erste Zeichen so Iesus thate / nach diesem erst hat der Herr mehr andere gewürcket / er hat vil Blinde sehend / Taube hörend / Lahme gehend / Krancke gesund gemacht / ja auch Todte widerumb zum Leben erwecket / was Ursach aber würcket der Herr das erste Wunder-Werk im Wasser? Pelagius der andertheil des Namens Römischer Kirchen-Pabst Tom. 2. Concil. antwortet: Ut denotaret, qui plura à Deo beneficia vult obtinere, primitus aquam adhibeat, qua mundetur. Christus hat das erste Wunder-Werk im Wasser gewürcket / und nach diesem mehr andere und grössere / uns widerumb zur Unterweisung / wer mehr und grössere Gnaden von Gott erlangen will / müsse brauchen zuvor das Wasser der Buß / und sich reinigen. Ist das Gewissen von Sünden recht gereiniget / gehet man fort auf dem Tugend-Weeg / man erkennet den theuren Werth der Erlösung / es greiffet ein das Wort Gottes / es fruchten heylsame Ermahnungen / es wird handgreifflich gemerckt die Krafft des heiligmachenden Leydens und Bluts Christi.

Recht demnach hat Ambrosius in seiner 14. Red-Verfassung über den 118. Psalm. das Leyden Christi eine Bildung des Himmels genemmet: Passio Christi imago est regni coelestis; was Gleichheit aber haben Freud und Leyd / Trauren und Frolocken / Tod und Leben? im Himmel ist Christus auf seinem Thron / in seinem Leyden am Creutz / im Himmel unter den Englen / im Leyden unter Henders Knecht / im Himmel in höchsten Ehren / im Leyden in spöttlichster Verachtung / einer Höll ja mehr möchte man Christi Leyden gleich machen / als dem Himmel. Die Sach wird also auf einander gebracht / der Himmel wird denen im Tauff widergebohren allein zu theil / auf gleichen Schlag wird Christi Leyden / und unendliche Ver-

Verdienst auch jenen allein zu theil / die im anderten Tauff der Buß widerumb geböhren werden. D sene keiner / der nicht also widerumb geböhren werde / diser Wider: Geburt hat Christus sein heiligstes Blut und unendliche Verdienst / wie dem Tauff kleiner Kinder / den Himmel angeheftet. Durchlese man auch die Schrift / will man Cyrillo dem heiligen Patriarchen von Jerusalem Catech. 3. glauben / wo GOTT immer eine Verbindnuß mit Menschen gemacht / wird auch Wasser darbey gefunden / kaum daß die Sündflutten gesunken / wird ein Bund geschlossen mit Noë, mercke man das Wasser; auf dem Berg Sina wird ein Bund geschlossen mit Israel / aber auch nicht ohne Wasser; Elias wird in einem feurigen Wagen von der Erd genommen / muß aber zuvor durch den Jordan. Die größte Verbündnuß hat Christus mit uns am Creutz gemacht / aber auch Wasser muß darbey seyn / Wasser der Buß / in welchem man sich reinige von Sünden. Er ruffet allen zu von seinem Creutz bey Ilaia dem Propheten am 1. v. 16. Lavamini, mundi estote, auferte malum cogitationum vestrarum: Waschet und reiniget euch / thuet hinweg eure böse Gedanken / und ich will euch häufig genießen lassen mein theures Blut / den Werth der Erlösung. Und warum dieses nicht / versamlete Zuhörer? O kostbares Blut meines Erlösers / soltest du einer rechtschaffenen Reicht / in welcher man allein gereiniget wird / nicht werth seyn? soll dann ein so theures / so edles / so verdienstliches / so kräftiges / so unschätzbare Blut verlohren gehen? Ach ein einziger Bluts-Tropfen Christi / wie bewußt / ist genug / mehr Welt zu erlösen / als Winutten der Ewigkeit; gewiß ist / alles Blut des Erlösers / ja sollte er auch widerumb auf die Welt kommen / und noch mehr vergießen / werde nichts nutzen / man reinige sich dann zu vor von Sünden. In einer Landschaft America Cula

genannt / soll eine Blum hervor wachsen / Granadilla mit Namen / auf dessen Blättern der ganze Verlauff des Leydens Christi ganz deutlich gesehen wird / darumb diese Blum dann auch von Inwohnern / Passio Domini, das Leyden des Herrn genennet wird / diese Blum aber wächst und blühet am meisten bey klaren Wasser-Flüssen. Jesus der Gekreuzigte nennet sich im hohen Lied Cant. 2. v. 1. Flos Campi, eine Feld-Blum / niemahls wird diese Blum in unserem Hertz aufwachsen / niemahls allda sehen lassen die Kennzeichen noch Verdienst seines bitteren Leydens / wir seynd dann wie ein reines und klares Wasser.

Solte aber dis alles vielleicht 532 noch nicht genug seyn uns zu bewegen das Gewissen von aller Sünd nach Vermögen zu reinigen / so schaue man doch an die handbreite Wunden der heiligsten Seyten Christi / sehet / wie das Blut schußweis heraus fließt; wer ist aus allen / der mit Wahrheit sagen könne / was der verlogene Pilatus Matth. 27. vers. 24. hat sagen dörfen: Innocens ego sum à sanguine Iusti huius. Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten. Wer ist: frage ich noch einmahl / der dieses mit Wahrheit sagen könne / vielleicht jemand aus Königen und Fürsten / die Land und Leuth regieren mit aller Gerechtigkeit und GOTTes-Furcht? vielleicht jemand aus hochadelichen Stand / der andern mit auferbäulichen Leben vorleuchtet? vielleicht aus Elteren einige / die ihre Kinder zur Tugend und Christlichen Leben mit bester Obacht anhalten? vielleicht einige aus Kindern / die ihre Unschuld sich besleißigen zu bewahren? vielleicht kan ein Geistlicher sagen / er sene unschuldig an dem Blut Christi? und du neydiger Cain, der du Jahr und Tag / Haß / Feindschafft / Rachgierigkeit wider deinen Bruder im Herten herum tragest / bist unschuldig an dem Blut Christi? du ungerechter Achab, der du andere

wie einen armen Naboch bereit umb Haab und Gut gebracht / bist unschuldig an dem Blut Christi? du aufgeblasener Nabuchodonosor, der du überall wie ein Abgott wilt angebetet werden / bist unschuldig an dem Blut Christi? du verbuhlter Herodes / der du Gott und deiner Ehefrauen vor dem Altar geschworne Treu so oft gebrochen hast / bist unschuldig an dem Blut Christi? du verstoffener Nabal und prassender Balthasar, der du deines armen Weibs und Kinder rechtmäßiges Erbtheil durch die Gurgel jagst / bist unschuldig an dem Blut Christi? du gottslasterender Sennacherib, der du täglich schiltest / fluchst und sacramentirest / daß sich der Erdboden mögt aufthun / bist unschuldig an dem Blut Christi? du stolze Michol, du angestrichene Jezabel, die du mit ärgerlichen Aufbus so vil Seelen zum Fall bringst / bist unschuldig an dem Blut Christi? O mein JESU! weder ich / weder hier anwesende seynd unschuldig an deinem Blut / wir haben es vergossen / wir haben die Wunden gemacht / aus welchen es heraus geflossen; wir seynd zwar nicht gewesen jene Lang / mit welcher deine heiligste Seyte verwundet worden / wie Bonaventura der Seraphische Cardinal zu seyn gewünschet hat / in deiner heiligsten Seyten sich zu verbergen / haben dich aber weit peynlicher / als die Lang verwundet.

533 Wie wird man aber antworten / wann Christus fragen wird / was David im 29. Psalm v. 10. hat vorsehen: Quæ utilitas in sanguine meo. Was hat mein Blut genutzt? mein Blut / O Mensch! wie dich Paulus gelehret 1. Cor. 11. habe ich dir zum Testament hinterlassen und väterlichen Erbgut / quæ utilitas in sanguine meo? was hast damit gewonnen? Mein Blut / wie dich Joannes in seiner heimlichen Offenbarung Apoc. 1. gelehret / hab ich dir zum Bad gegeben / deine Sünden da-

rinn abzuwaschen / quæ utilitas in sanguine meo? wie hast dich damit gereiniget? Mein Blut / wie ich selbst bey Joannes am 6. geredet hab / habe ich dir zum Tranc gegeben / ewig zu leben / quæ utilitas in sanguine meo, wie hast es genossen? Mein Blut / wie der Teuffel selbst dem heiligen Edmundo Erz-Bischoff zu Candelberg bekennet hat / habe ich dir gegeben zur bewehrtesten Krafft und Stärke wider alle Anfechtungen und höllischen Angriff / quæ utilitas in sanguine meo, wie hast damit obgesiget? Mein Blut endlich habe ich dir gegeben zum Saft damit auszulöschen; wie Ambrosius geredet; die Handschrift deiner ewigen Verdammnuß / quæ utilitas in sanguine meo, was hast damit ausgelöscht? O Christliche Zuhörer / will man einsmahl diese Fragen recht beantworten / und Christo sagen: was sein kostbares Blut bey uns genutzt / reinige man sich zuvor durch ein ernsthaftes / offenherzige / und reumüthige Beicht von Sünden / forderst in bevorstehender so heiligen Zeit. Es muß ja einmahl recht gebeichtet werden / soll theures Blut Christi JESU an unsern Seelen nicht verlohren gehen / was wartet / was trachtet man doch lang ein bequemliche Zeit hierzu / kein bequemere Zeit darff ich sagen / wird zu einer rechtmäßigen Beicht gefunden / als eben die eingehende Zeit. Diese Zeit in Wahrheit / ist tempus acceptabile. wie Paulus schreibt 2. Cor. 6. v. 2. Eine angenehme Zeit / diese wenige noch übrige Tag von heiliger Fasten-Zeit / seynd Dies salutis, Tag des Heyls. Welche Zeit doch ist bequemer von Gott Verzeihung meiner Sünden zu erlangen / als jene / in welcher er für meine Sünden am Creutz gestorben? Welche Tag seynd dienlicher des ewigen Werths vom Blut Christi JESU mich theilhaftig zu machen / als eben jene / an welchen er sein theures Blut vergossen? fürchte auch keiner / er werde vielleicht wegen Menge und Größe seiner Sünden nicht widerumb

herumb in Gnaden angenommen werden? schau man nur widerumb an die heiligste noch offene Seyten-Wunden des Erlösers / nicht ohne Geheimnuß ist diese Wunden / wie schon gemeldet / so groß und weit gemacht worden / die Grösse dieser Wunden zeigt an die Grösse der Barmherzigkeit. Venite omnes, intrate omnes, quā possitis intrare, pater latus, rufset von dieser Wunden Augustinus: Kommen nur alle / gehen alle hinein / die Gnaden-Thür / durch welche man hinein gehet / stehet allen offen / nemlich die heiligste Seyten. Hier ist jene zwar enge Pforte / von welcher Christus Luc. 13. v. 24. Contendite intrare per angustam portam. Bemühet euch durch die enge Pforten hinein zu gehen / dann quid angustius illo foramine, quod unus ex militibus percutiendo latus crucifixi aperuit, rufset widerumb in die Red Augustinus: Was ist enger als jenes Loch / welches ein Kriegs-Knecht / da er die Seyten Christi am Creuz durchstochen / eröffnet hat: Et tamen per has angustias jam totus mundus intravit. Doch ist die ganze Welt bereits durch diese Enge hinein gegangen / keiner auch von uns wird ausgeschlossen werden.

334 Ende es demnach mit dem Heil. Noviodunenser-Bischoff Eligio: Aperi mihi Domine latus tuum, & cor divinum lanceā olim apertum, ut tenebrarum principes non occurrant mihi, nec potestates hujus aeris conturbent, sed hoc me vulnus protegat & defen-

dat. Eröffne mir / O HERR! deine heiligste Seyten / und dein göttliches Hertz / so vor Zeiten mit einem Speer am Creuz geöffnet worden / damit die Fürsten der Finsternuß mich nicht überfallen / noch erschrecken die Gewaltige des Luffs / sondern diese Wunden verthätige und beschirme mich / diese Wunden soll seyn mein Vaterland im Elend dieser Welt / diese Wunden meine Schul in Unwissenheit / diese Wunden meine Archen nach angewachsenen Sündfluß / diese Wunden meine Zuflucht-Stadt in Verfolgungen / mein Port nach erlittenen Schiffbruch / mein Dach nach eingefallenen Regen / mein Ruhe-Beth nach abgematteten Kräften; habe ich aber / O HERR! mit meinen Sünden / wie andere / also auch diese Gruben gemacht / ey so lasse mich / bitte ich widerumb / in diese Gruben fallen / die ich mir selbst gemacht habe / reinige mich / O Herr! von meinen Sünden mit dem Wasser / so aus dieser Wunden heraus geflossen / und das heilige Tauff-Wasser bedeutet hat / mit diesem Wasser hast mich zwar schon abgewaschen / aber amplius lava me: Psal. 50. vers. 4. Mehr und mehr wasche mich / O HERR! wo grosser Unflat / kommt man mit einem waschen nicht durch / wasche mich mit dem Wasser wahrer Buß / damit also an meiner armen Seel dein so theures Blut nicht verlohren gehe.

A M E N.



Dren-